

Kleinere Mittheilungen.

Die Arbeiten in S. Saba, über welche im vorigen Jahrgange S. 331 ff. kurz berichtet worden ist, nehmen, wenn auch langsam, einen sehr erfreulichen Fortgang. Die ganze Absis der älteren Basilika mit ihren Malereien wird sich wiederherstellen lassen, mit dem von zwei Engeln angebeteten Brustbilde Christi in der Mitte, ähnlich, wie wir es in der Kapelle des hl. Venantius beim lateranensischen Baptisterium sehen, und einer Reihe von Heiligen darunter, während ein reicher Teppich den untern Abschluss bildet. Wir werden noch im Laufe dieses Jahres aus berufener Feder von P. Stiegele in einem besonderen Supplementhefte der Q.-S. eine eingehende historische und artistische Beschreibung der Basilika bringen.

In der Kirche der hl. Cecilia nahm in den letzten Tagen des Januar Cardinal Rampolla, der als Titelcardinal seit zwei Jahren umfassende Ausgrabungen vornehmen lässt, die Reponirung der silbernen Kasse vor, in welcher Cardinal Sfondrato 1599 die Gebeine der jungfräulichen Martyrin unter dem Hochaltare beigesetzt hatte. Wenn, im Gegensatz zu San Saba, die in Santa Cecilia vorgenommenen Nachgrabungen und Forschungen den Erwartungen nicht entsprochen und Neues zur Kenntniss der Heiligen, ihrer Lebensstellung, ihres Verhältnisses zu den Martyrern Valerian und Tiburtius und ihres Martyriums nicht geliefert haben, so hat man sich in etwa auch in dem Befunde des Sarkophags getäuscht gesehen, da wir uns nach der Statue Maderna's und der Inschrift desselben die Leiche der Heiligen nicht als wenige und in Asche verfallene Ueberreste zu denken gewohnt sind. — Als Beitrag zur Caecilien-Forschung hat eben Dr. Kirsch eine bei Pustet, Regensburg, splendid ausgestattete Monographie erscheinen lassen: „Die heilige Cäcilia Jungfrau und Martyrin,“ die sich an dessen gründliche Untersuchungen im *Στοιχείον* anschliesst. Man wird sich aber wohl dazu verstehen müssen, die ganze Erzählung über das Verhältniss der Martyrin zu ihrem Bräutigam sammt der Bekehrung desselben und seines Bruders Tiburtius durch sie als spätere Dichtung aufzugeben. Erst die Legende hat die in San Callisto ruhende Heilige mit den beiden in Praetextat ruhenden Martyrern in Beziehung gebracht, aber in eine Beziehung, welche uns heute vor unlösbare Räthsel und Schwierigkeiten stellt.

Wenn die grossartigen Entdeckungen, welche die zweite Hälfte des verflossenen Jahrhunderts auf dem Gebiete der altchristlichen Monumente gebracht hat, ihren würdigen Abschluss fanden in der Ausgrabung der

Kirche S. Maria antiqua am Fusse des Palatin, so war es im Interesse der Archäologie, wie der Kunstgeschichte geboten, diesen kostbaren Schatz sofort gegen die zerstörenden Einfüsse der Witterung möglichst sicher zu stellen, und zu gleicher Zeit photographische Aufnahmen in Polychromie anfertigen zu lassen, um sie später zum Gemeingut der Wissenschaft zu machen. Das eine und das andere ist jetzt endlich in die Hand genommen, nachdem Monate vergangen sind, wo Regengüsse und Hochwasser freies Spiel hatten. Die Leitung der Arbeiten liegt in den Händen des Comm. Boni, und dass sie in sehr guten Händen liegt, davon konnte man sich in der Februarsitzung der Accademia Pontificia di archeologia überzeugen. Dort hielt P. Grisar einen Vortrag über S. Maria antiqua, wobei Comm. Boni Photographien, Zeichnungen und farbige Reproduktionen der Gemälde vorlegte und zugleich durch seine Ausführungen bewies, wie bewandert er in der antiken Litteratur ist. Wo es sich um ein griechisches Kirchengebäude handelt, ist allerdings auch eine gründliche Kenntniss der orientalischen Liturgien und Hagiologien notwendig.

Es sei hier auch dem Wunsche Ausdruck gegeben, dass in den Katakomben der Domitilla Vorkehrungen getroffen werden, um die Wandgemälde im Cubiculum des Ampliatus vor völligem Untergange zu schützen, da man bei starkem Regen, wie es diesen Winter der Fall war, das Wasser in Strömen an den Wänden niederrieseln sah. Sollten sich da nicht an der Oberfläche Schutzmittel schaffen lassen?

Wohl das schönste Fest, das je in den Katakomben begangen worden, ist das zur Wendé des Jahrhunderts am letzten Sonntage des verflossenen Jahres im Coemeterium Domitillae gewesen. Das Municipium hatte Palm-bäume und andere Zierpflanzen zum Schmucke der Basilika der hhl. Nereus und Achilles zur Verfügung gestellt; zumal die grosse Prozession am Nachmittage, wobei der neue Cardinal-Vikar Respighi fungierte, hatte eine unzählige Menge von Römern und Fremden angezogen. Die Feier war vom Collegium cultorum Martyrum ausgegangen, dessen eifriger Sekretär, Herr Bevignani, sich für das schöne Gelingen verdient gemacht hat.

d. W.
